

Landliebe erlernen

Allein die historischen Bauernhäuser auf dem Ballenberg sind grandios. Dieses Jahr lenkt das Freilichtmuseum das Augenmerk auf die über 250 Nutztiere, denen die Besucher begegnen können.

Schweizer Familie, 19/2017 | Mai 2017 | 3 Minuten

Ein närrisches Gurgeln ist zu vernehmen, kaum haben wir den Eingang West des Freilichtmuseums Ballenberg passiert. Vögel zwitschern, es summt um uns herum und - da! Hört mal, Kinder! - da ist es wieder dieses absonderliche Gluckern.

Wir entdecken den Verursacher: Es ist ein aufgeplusterter Wichtigtuer, dem eine längliche Fleischwarze über der Nase baumelt. «Iiiiik!» kreischen unsere Kinder und nähern sich dennoch mit vorsichtiger Neugier dem Federtier: Einem Truthahn.

Die Kinder sehen in ihrem Alltag oft Hühner und Milchkühe, nun aber begegnen sie zum ersten Mal auch zahlreichen Nutztieren, die sie noch nicht kannten, die aber einst auf Schweizer Bauernhöfen selbstverständlich waren: So etwa den eigenartig gemusterten «Blüem»-Kühen, die als Glücksbringer für Stall und Hof galten, zwei braunen Ferkeln der Duroc-Rasse oder einigen besonders grossen Hühnern mit wuscheligen Fersenstulpen, den sogenannten «Brahmas».

Wir spazieren an historisch bedeutsamen Bauernhöfen und Handwerksstätten vorbei, die aus allen Schweizer Landesteilen stammen. Jedes dieser Gebäude wurde in seiner Ursprungsgegend abgebaut und hier auf dem Ballenberg originalgetreu rekonstruiert. Um uns herum gackert, blökt, grunzt und wiehert es. «Mami, schau!», ruft das eine Kind, «ich kann die Schnauze des Pferdes streicheln», «Papi, komm!» fordert das andere, «Der Hase macht das Männchen, wenn ich ihm Gras gebe». Die Besucher dürfen in die Gehege zu den Tieren - berühren erlaubt. Elf rosa Ferkel wühlen genüsslich in der Erde. «Wie schön, dass die Tiere so artgerecht leben dürfen», bemerkt unsere 11-jährige. Ja, die 250 Nutztiere, die auf dem Ballenberg gehalten werden, haben echt Schwein gehabt!

Durch das Geläut von Kuhglocken dringt Drehorgelmusik zu uns, und schon sausen unsere Mädchen zu einem Karussell. Während sie ihre Runden drehen, betrachten wir

die Gemälde auf dem 120 Jahre alten Karussell: Szenen aus der Tell-Sage, Bilder von Schloss Chillon, dem Rheinfall und anderen Schweizer Sehenswürdigkeiten kreisen vor unseren Augen.

Neben dem Karussell lachen die Besucher vor einem Gehege: Darin klettern einige Zicklein über Baumstämme. Sie wagen lustige Sprünge, schlagen Flanken, purzeln herum - Situationskomik vom Besten. Die Tiere suckeln an allem, was ihnen vor die Schnauzen kommt: An Handtaschen, Jackenärmeln, hingehaltene Fingern. Aufgeregt lassen sich die Zicklein am Kopf kraulen - und rundherum hört man nur «Jöh!»- und «lueg, wie härzig!»-Ausrufe.

Tatsächlich ist hier alles «herzig»: Der Ballenberg ist wie eine eingezäunte heile Welt aus guten alten Zeiten, eine perfekte Schweiz, die es in dieser geballten Harmonie nie gab, uns Besuchern aber wohltut. Vergangene Armut und Mühsal sind vergessen, erhalten wurden indes schönste historische Bau- und Handwerkskunst. Wir hören das Klappern von Wassermühlen, das Surren von Töpferscheiben: Alle Handwerker, die hier ihre Arbeit verrichten, klären uns freudig über ihre Fertigkeiten auf. Auch die Gerüche entführen uns in alte Zeiten: In der Seilerei riecht es nach Hanf, beim Brandboden nach Kohle und - ein Höhepunkt für die Kinder! - in der Chocolaterie beim Eingang Ost nach köstlichem Schokoladenduft.

Mit Schoko-süssen Schleckmäulern treten wir den Rückweg Richtung Eingang West an. Wenn man den Ballenberg in Ruhe geniessen will, setzt man am besten einen ganzen Tag ein. Für unseren Rückweg reicht nun aber eine halbe Stunde. Es macht Spass, innert nur fünf Minuten von der Ausstellungs-Zone des Wallis zum Tessin zu marschieren, von dort aus im Nu die Romandie und in Ostschweiz zu streifen - und in jeder Region fühlt es sich «echt» an.

Unstimmig wird's eigentlich erst, als wir draussen vor den Toren wieder Autos sichten und alles Gurgeln, Muhen, Schnattern und das Rasseln von Kutschen nun wieder im Motorenlärm untergeht.

Info-Box: Bauernhoferlebnisse hautnah

Im Freilichtmuseum Ballenberg stehen 2017 die Bauernhoftiere im Mittelpunkt. Ein

neues Gehege bietet noch mehr direkten Zugang zu den Tieren. Ein Bastel-Pavillon lädt neu zum Werken ein, und die Kinderfigur «Nico» führt Familien auf spielerische Weise zu den spannendsten Attraktionen. Mehr Infos: www.ballenberg.ch.

Anfahrt zum Ballenberg in Hofstetten bei Brienz: Per Bahn: Von Interlaken oder Luzern mit der Zentralbahn direkt nach Brienz oder auf den Brünig. Von den Bahnhöfen Brienz und Brünig fährt ein Linienbus zu den Eingängen Ballenberg West und Ballenberg Ost. Mit Auto: Von Bern auf der A6 nach Brienz, von Zürich auf der A4 via Luzern und Brünigpass, via Chiasso auf der A2 via Gotthard und Göschenen.

Ballenberg SE | WEEKENDTIPP



ENTDECKEN SIE WEITERE AUSFLUGSTIELE
auf www.ballenberg.ch

Bauschaalich. Vor geschichtlich bedeutsamen Bauernhöfen weiden die Pferde.
Rechts: Kartenspieler von 1740 aus Ostermundigen.

LANDLIEBE ERLEBEN

Allein die historischen Bauernhäuser auf dem Ballenberg sind grandios. Dieses Jahr lenkt das Freilichtmuseum das Augenmerk auf die über 250 Nutztiere, denen die Besucher begegnen können.

Text: Gabriela Basso

<p>En südtürkischen Gegenden ist es verhasst, kann haben wir den Eingang Mist des Freilichtmuseums Ballenberg passiert. Vogel zwitschern, es kommt ein schwarzes und -dä! Hört mal, Kinder! - da ist es wieder dieses abscheuliche Glückchen.</p> <p>Wie entzückend das Strassacker: Es ist ein aufgeschütteter</p>	<p>Wichtigsten dem eine langliche Fleischwaren über der Nase beim «Hä!» kesseln unsere Kinder und säubern sich demnach mit vorwärtiger Nahrung dem Ferkelchen einem Tröbchen.</p> <p>Die Kinder sehen in ihrem Alltag oft Hühner und Milch-Kühe, nun aber begegnen sie nun einem Milch auch südliche Muttersen, die sie noch</p>	<p>nicht kennen, die aber einst auf Schweizer Bauernhöfen selbstverständlich waren: So etwa den eigenartig gemauerten «Hühner-Kühen», die die Glückseligen für Stall und Hof galten, zwei braunen Ferkeln der Unzucht-Rasse oder einigen besonders grossen Hühnern mit wuscheligen Federschwänzen, den sogenannten «Brahman».</p>	<p>Wir spazieren zu historisch bedeutsamen Bauernhöfen und Handwerkerstätten vorbei, die aus allen Schweizer Landesteilen stammen. In der ersten Gebäude wurde in seiner Ursprungsform abgebaut und hier auf dem Ballenberg originalgetreu rekonstruiert. Um anzuhören geht es: «Mist, schauf!», ruff das eine</p>
--	--	---	--

Schweizer Familie 15/2017 87

© Schweizer Familie

Freizeit-Vergnügen: Fahrt im 120-jährigen Karussell in L. Die Zickeln lassen sich bereitwillig streicheln (groses Bild).



Kind, sich kann die Schwanz des Fiedels anschauen. «Das kommt! findet das andere, oder Haar macht die Menschen, wenn ich ihm Guss geben. Die Besucher dürfen in die Gehege zu den Tieren – berühren er leicht. Einmal Tierkel wilden geräusch in der Hand. «Wie schön, dass die Tiere so entgegenliehen dürfen», bemerkt unsere 12Jäh-rige L., die 230 Statisten, die auf dem Ballenberg gehalten werden, haben nicht Scherme geliebt!



Wohlwühlende heile Welt

Durch das Gefühl von Kugeln, das Ding (Drehengelände) zu sein, und schon unsere Mäuschen zu einem Karussell. Während sie ihre Stunden drehen, betreten wir die Gehege auf dem 120 Jahre alten Karussell. Samen aus der Toll-Sage, Bilder von Schloss Chillon, dem Rheinfall und anderen Schweizer Sehenswürdigkeiten kosten vor unseren Augen.

Vor einem Gehege haben die Besucher Daria Hattens einige Zickeln über Baumstämme. Sie wagen kurtze Sprünge, schlagen

Flanken, praxeln herum. Die Tiere machen sie offen, wie die von vor die Schwänze kommt. An Handrücken, Inckeninnende, Fingern, Aufgegang lassen sich die Zickeln am Kopf kratzen – und manchmal hört man nur «häh!» und «lang, wie hässig!»-Ausrufe.

Tauschlich ist hier offen herzig. Der Ballenberg ist wie eine eingetrennte heile Welt, eine per-fekte Schweiz, die es in dieser gehalten Harmonie nie gab, um Besuchern aber wohlkühlt Ver-gangene Armut und Mühsal

stod-regenen, erhaben werden indes schönes historische Bau- und Handwerkskunst. Wie leben die Klappern von Wasserzäh-len, die haben von Töpferschrei-ten. Alle Handwerker, die hier ihre Arbeit verrichten, können uns freudig über ihre Fertigkeiten mit. Auch die Gerichte ent-führen in die Zeiten. In der heil-keit richtet er nach Hand, beim Bratensoden nach Kohle und – eine Hühnerpatte für die Kinder! – in der Chokolatensorten Ein-gang. Um nach köstlichem Schokoladekost.

Wenn man den Ballenberg ge-rieten will, setzt man am besten einen ganzen Tag ein. Für unse-ren Blickweg wurde man aber eine halbe Stunde. Es macht Spaß, immer fünf Minuten von der Aussichtsplattform des Walle zum Teinle zu marschieren, was dort man im Hü durch die Be-mauerte und die Ochsenweie zu wandeln – und in jeder Region fällt es sich recht an.

Übersetzung wird erst, ab wie langsam vor den Toren Aufen nichten und alles Mühsen, Schmutzen und das Rauseln von Kutschen wieder im Museum-lern unterlegt.

TIERE ERLEBEN

Freizeitvergnügen
Ballenberg
Im Freizeitemuseum Ballenberg stehen 2017 die Bauernhäuser im Mittel-punkt. Es muss derbege-teter nach mehr direkten Zugang zu den Tieren. Ein Besuch-Planen ist mit ausser Werken an, und die Kinder-gehege «leben» ihren Familien auf spielerische Weise zu dem spannendsten Attraktionen. Mehr Infos: www.ballenberg.ch

Anfahrt zum Ballenberg
Im Ballenberg bei Brinze.
Bahn: Von Interlaken oder Lausanne der Zentralbahn direkt nach Brinze oder auf den Brinze. Von den Bahnhöfen Brinze und Brinze fährt ein Linienbus zu den Eingängen Ballenberg West und Ballenberg Ost.
Auto: Von Bern auf der A4 nach Brinze, von Zürich auf der A4 via Luzern und Brinze, via Chiasso auf der A2 via Grenchen und Grenchen.

Beste erlesenen Wochenenden
Beste für unter www.ch.ch / www.ballenberg.ch
Die neue Schweizer-Tourismus-App auf www.schweizer-tourismus.ch

Verlängern und Verweilen im Brinze

Freizeitemuseum Ballenberg mit einem Museum in der Herberge unter-nehmen. Das im 18. Jhd. Dorf (1790) wurde (unter anderem) Franz- und Aufhängungsarbeiten für Tiere und man. Man hat die 1. oder 2. Gehege-gehege (unter anderem über dem) im Brinze, Pausenplatz enthält ein museum. www.ballenberg.ch

1200 pro Person